

Dem Kiebitz soll geholfen werden

Lob des Bürgermeisters für Projektvielfalt und Engagement der SON

pm./hen **MELLE.** Die Meller Brutbestände des Kiebitzes haben im Vergleich zu den 1990er-Jahren um rund 50 Prozent abgenommen. Nun sollen in Melle Maßnahmen gegensteuern.

Die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) hat das dramatische Ergebnis ihrer Kiebitz-Erfassung (wir berichteten) zum Anlass genommen, ein Schutzkonzept zu erstellen, das jetzt Bürgermeister Reinhard Scholz in der SON-Geschäftsstelle vorgestellt wurde.

„Dabei geht es unter anderem darum, auf städtischen Flächen weitere Maßnahmen wie die Anlage von Feuchtbereichen mit extensiver Beweidung zu ergreifen und das Flächenmanagement hinsichtlich des Mahdzeitpunkts weiterzuentwickeln“, so Walter Krümpelmann von der SON. Ausgesprochen wohlwollend reagierte Bürgermeister Scholz auf das umfangreiche SON-Konzept zum Schutz des Kiebitzes. „Wir werden ihre Vorschläge prüfen, nach Möglichkeit viele Punkte aufgreifen, um dem Kiebitz in Melle zu helfen“, formulierte Scholz das weitere Vorgehen.

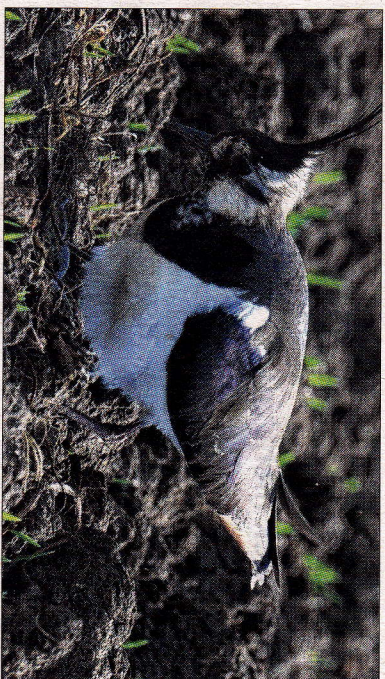
Volker Tiemeyer vom Vorstand der SON unterstrich den Mehrwert der von der SON ehrenamtlich durchgeführten Erfassung für die Stadtverwaltung: „Sowohl hinsichtlich städtischer Kompensationsmaßnahmen als auch für kommunale Eingriffsvorhaben wären die Erfassungsergebnisse für die



Der Kiebitz stand im Mittelpunkt des Besuchs von Bürgermeister Reinhard Scholz (Zweiter von rechts) bei der SON. Von links: Nadja Raude, Florian Seifert, Walter Krümpelmann, Ulfried Friedering, Volker Tiemeyer, Gerhard Hagensieker. Foto: SON

Stadt von großem Wert, den man monetär mit 18 000 Euro beziffern könne. „Dies ist der Marktpreis für eine vergleichbare Studie, wenn sie von der Stadt bei einem Planungsbüro in Auftrag gegeben worden wäre“, so Tiemeyer.

Im Rahmen des knapp zweistündigen Antrittsbesuches von Scholz ging es freilich nicht ausschließlich um den Kiebitz. Der Bogen spannte sich von Praktikum für biologie- und naturinteressierte Schüler über die SON-Umweltbildungsmaßnahme „Naturschutz – einmal selbst aktiv werden“ bis hin zu den nationalen Förderprojekten sowie den Lokalprojekten „Klimawald“,



Ein Kiebitz am Nest im Elisetal. Dem Gelegeschutz kommt eine große Bedeutung zu. Foto: Uwe Schneider

„Naturschutz durch Kooperation – Artenvielfalt für den Kellenberg“ und „Stauwiesen“.

Unter anderem Letzteres arbeiteten. Zudem könnten

Landwirte von dem Projekt profitieren, indem Stiftungseigentum nicht der Landwirtschaft entzogen würde, sondern beispielsweise an extensiv wirtschaftende Rindviehhalter vergeben werde, die aktuell besonders mit der Flächenverknappung kämpfen müssten.

Scholz zollte der gesamten ehrenamtlichen Arbeit der SON großen Respekt und verwiegte diesen zudem im Gästebuch der Geschäftsstelle: „Danke für die freundliche Aufnahme und profunde Darstellung ihrer Projekte. Die Vielfalt und das Engagement sind beeindruckend. Eine Zusammenarbeit von SON und Stadt Melle ist mehr als wünschenswert.“